

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 234.

Halle, Donnerstag, 5. Oktober 1893.

185. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courrier = Halle'sche.

Schafft Klarheit!

Die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag be- ginnen; mit schwerer Sorge lesen die deutschen Landwirthe den- selben entgegen, denn über das Ziel, welches der Herr Reichs- kanzler erstrebt, kann ein Zweifel nicht mehr bestehen.

Es ist dem wirklich wahr, was wir jetzt täglich lesen müssen, daß es für uns bedeutungslos sein würde, wenn auch den Russen der ermüdete Getreideholl gelungen wäre; Wir haben heute keine russische Einfuhr und trotzdem werden die Preise für Brodfrüchte nicht die Produktionskosten, denn, wie die Gegner selbst behaupten, der Vorrath übersteigt den Bedarf; sollen wir aber das Aemmerwachen glauben, daß die Preise noch erheblich sinken werden, sobald das Angebot noch größer wird und für jeden Preis Abnehmer finden muß? Niemand kann mehr Brod essen, als er gebraucht, um satt zu werden; wird über diesen Bedarf hinaus Brodfrucht angeboten, so wird es einfach werthlos.

Es ist fesselnde Thatsache, daß die Verträge mit Oester- reich und Italien nicht nur die deutsche Landwirtschaft, sondern auch die Industrie schädigt haben, die Verträge zahlreicher Handelsabkommen sprechen das offen aus; es ist fesselnde Thatsache, daß die Wirkungen der Halle durch die Weltaarbeitsverträge der Vertragsstaaten und durch die von denselben beliebte Herab- setzung der Eisenbahntarife illusorisch gemacht sind. Es ist aber trotzdem fesselnde Thatsache, daß der Herr Reichskanzler in dem Gedanken von der Nothwendigkeit weiterer Verträge lo- befangen ist, daß wir eine Aenderung in seinem Vorgehen nicht zu erwarten haben.

Wo steht denn das Wohlwollen für die Landwirtschaft, welches uns so oft von Regierungskreisen verkehrt wird? Nicht ein Mal dau hat man sich in diesem Nothjahre herbeigekümmert, die Müngelartikler zu ermäßigen oder dem verdorren Westen sein Vieh zur Durchwinterung frei nach dem futterreichen Osten zu schicken; lieber läßt man die dort bodenviduelle Viehzucht zu Grunde gehen, als daß man einige Hundert Tausende zu ihrer Erhaltung opfert. Während man Millionen über Mil- lionen durch die Handelsverträge dem Auslande ident. Wo geht sich auch nur ein Versuch zur Besserung der wirtschaft- lichen Verhältnisse?

Wir machen dem Herrn Reichskanzler keinen Vorwurf da- raus, daß ihm nach dem militärischen Vergangenen die landwirtschaftlichen Verhältnisse fremd sind; daraus aber müssen

wir ihm einen Vorwurf machen, daß er keine Belehrung über ihm fremde Verhältnisse nicht, bei den Männern sucht, welche dieselben aus eigener Thätigkeit kennen, sondern bei denen, welche seit einem Menschenalter die Luft der Schreibstube ge- athmet haben, welche die Landwirtschaft nur aus den Akten kennen. Beamte, welchen die Kenntniss der praktischen Verhält- nisse gänzlich abgeht, und die es wohl verstanden, die ihnen ange- gebene Melodie zu spielen, wenn der Meister mit dem Taktstöß hinter ihnen stand, denn er schonungslos gebrauchte, wollen jetzt nicht nur Kapellmeister, sondern Komponisten sein, und werden von dem Herrn Reichskanzler für solche gehalten. Wir sind davon überzeugt, daß der Herr Reichskanzler das Beste will und zu thun glaubt, aber nach den bisherigen traurigen Erfolgen seiner wirtschaftspolitischen Thätigkeit können wir ihm nicht für den rechten Mann am rechten Platze halten; nach den unwiderleg- lichen Beweisen seiner Beharrlichkeit auf dem einmal einge- schlagenen Holzwege müßten wir seinen Abgang wünschen.

Die deutsche Landwirtschaft ist nicht dazu da, um sich von einer der Pragis entfremdeten Büroau- tratie ruinieren zu lassen; es ist hohe Zeit, daß die ängst- lich verschlossenen Fenster der Bureau einmal weit geöffnet werden, daß Gottes Sonne und frische Luft eindringen und den hirnenbetäubten Intendanten verlagern, daß ein frischer Auf- wind mit dem Staub und Dunst auch einige Stimmen und Akten- stücke heraufsteigt. Das deutsche Volk ist nicht der Beamten wegen da, sondern die Beamten des Volkes wegen.

Schlechter wie es heute ist, kann es nicht werden; unter politischen Ansehen im Auslande sinkt, wirtschaftlich gehen wir unermüdet Mühen mit Rückschritten entgegen und im Innern jenseit in Folge der verbotenen Wirtschaftspolitik eine Unzu- friedenheit, welche von Tag zu Tag wächst, heute noch ihre verhältnismäßig harmlosen Blüten treibend in der Wahl eines Ab- wärts und Genossen, aber keine in ihrem Schoße bergend, welche Niemand mehr vernichten wird, wenn die Regierung selbst diejenigen Elemente vernichtet hat, welche den Staat erhalten wollen und können. Wir kennen gern die Autarkie des Herrn Reichskanzlers auf rein militärischen Gebieten an, hier sind wir kein und haben deshalb keine Forderungen ausge- sprochen; jetzt aber handelt es sich um Fragen, in welchen der Herr Reichskanzler Zeit ist; will er das nicht einsehen, so muß er bekämpft werden. Die Person des Herrn Reichskanzlers ist entscheidend, die deutsche Landwirtschaft ist es nicht. Wir haben es oft betont, daß die Landwirtschaft Deutschlands nicht der Regierung eine grundsätzliche Opposition machen können und wollen; wir haben es bewiesen, indem wir selbst dem Grafen Caprivi die Forderungen der Militärarbeitsverträge bewilligten, aber wenn er auf dem eingeschlagenen Wege hartnäckig beharrt, so wird und muß das dahin führen, daß wir jede Forderung unserer Regierung bekämpfen. Wir wissen, daß wir auf die Militärischer der wirt- schaftlichen Vereinigung nicht zählen können, aber auch die außer- halb derselben stehenden Abgeordneten mögen ebenso denken, daß die deutschen Landwirthe unerbittlich mit denjenigen Män- nern und Parteien abrechnen werden, welche sich in diesem Kampfe unzuverlässig erweisen sollten.

Ein schwerer Kampf steht uns bevor, dunkel und trübe liegt die Zukunft vor uns; ein Richteramt aber fällt in dieses Dunkel, hell und fröhlich; noch haben wir unseren Kaiser, einen Herrscher aus dem Hohenzollernhause, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. Es ist fesselnde Thatsache, daß unser Kaiser bei den wichtigen Aufstellungen in hervorragender Weise persönlich eingreift; es ist fesselnde Thatsache, daß er die Landwirtschaft seinen Schutz angeheben lassen will. So wie die Verhältnisse heute liegen, haben wir eine Aenderung der Regierungspolitik nur dann zu

erwarten, wenn es uns gelingt, an Allerhöchster Stelle die wahre Sachlage im rechten Lichte darzustellen. Hier liegt der Angelpunkt der ganzen Frage; wie oft ist schon von den ver- zweifeltsten Landleuten gefragt worden: ist denn Niemand da, der unsern Kaiser einmal die wahre Sachlage schildert? und immer lautet die Antwort: Nein, Niemand! Seine be- rufenen Rathgeber stehen der Landwirtschaft fern, und die ihm sonst nahe kommen, wagen es nicht, offen mit der Sprache herauszukommen, aus Furcht vor dem Allerhöchsten Mißfallen. Jetzt haben wir unsere berufene Vertretung im Bunde der Landwirthe; hier hat sein Verstand mit offenem Mannesverstand eingesehen mit Ehrlichkeit und Vertrauen, aber auch mit Offenheit und Entschiedenheit. Mag derselbe seine Pflicht thun, ein faires Kaiserwort wird schnell das Vertrauen im Land wiederherstellen, welches jetzt so schwer erschüttert ist; und daß dies Kaiserwort gesprochen werden wird, das ist unsere feste Zuversicht.

Unsere Sache zu erheben, ehe es zu spät ist; mit klaren Worten und schnell vertrauender Bevölkerung wird kein Er- folg erreicht; Opfer bringen und arbeiten heißt die Lösung, ausgeharrt im ersten Kampfe, bis zum endlichen Siege, felt ein und treu.

Herr. von Wangenheim.

Deutsches Reich.

Der Kaiser erleidet auch während seines Jagdausfluges in Rominten täglich in gewohnter Weise die laufenden Regier- ungsangelegenheiten, arbeitet zu bestimmten Zeiten mit den Kabinettsmitgliedern und nimmt Vorträge entgegen. Das Befinden des erlauchten Monarchen ist das allerbeste.

Die Kaiserin unternimmt täglich Spazierfahrten in die Umgegend von Potsdam. Bei gütlicher Witterung verweilt Allerhöchstdieselbe einen großen Theil des Tages im Park des Neuen Palais zu längeren Promenaden, auf welchen Ihre Majestät gewöhnlich von den kaiserlichen Kindern begleitet ist.

In Betreff der Frage, wann und wie Professor Dr. Schweninger von dem Kaiser Auftrag erhalten habe, ihm über das Befinden des Fürsten Bismarck Bericht zu erstatten, ist folgendes mitzutheilen: Am 21. April 1890, also bald nach dem Scheitern des Fürsten Bismarck aus seinem Amt, erging an den Professor C. Schweninger nachfolgende Kabinetts-Ordre des Kaisers:

Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen der kultu- rierten Welt nehmen lebendigen Antheil an der Gesundheit und dem Wohlbefinden des Fürsten von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wie persönlich sich ein solches an dem Mann mit Gutes Sinn möglichst faun erhalten haben, ist sich so unermessliche Be- dienste um das Befinden und Mein Saue erworben hat. Ich weiß, daß Sie mit ebenbürtiger Hingebung und Treue als Gehilf und Col- lege seit einer Reihe von Jahren den Fürsten ärztlich beobachtet und in kritischen Momenten den Gesundheitszustand derselben zu er- heben und zu beschreiben gewußt haben. Es ist daher Mein Wunsch, daß Sie auch fernhin die ärgste Behandlung des Fürsten leisten und soweit erforderlich, selbst ausüben. Indem ich Sie mit diesem Auftrag betraue, will ich von Zeit zu Zeit Ihnen Bericht über das Befinden des Fürsten entgegennehmen.

Wie es gelommen ist, bemerkt hierzu die „Kreuzzeitung“, daß Sie Majestät bei jeder Sachlage erst nachdrücklich an der kritischen Erkrankung des Fürsten erfuhr, entschied sich unserer Kenntniss und daher auch unserer Vertheilung. Die obige Kabinettsordre ist aber jedenfalls ein neuer Beweis des hoch- herzigen Dankes, das unsern Kaiserlichen Herrn seit für den Fürsten Bismarck erfüllt hat.

Nachdruck verboten.

Ein Trauerspiel auf Helgoland.

Von Robert Voigt.

In der Nacht des 17. Oktobers 1761 heulte mit einem Male die Sturmorgel hoch vom Oberland herab und weckte die Bewohner von Helgoland aus dem Schlafe. Ein wilder Sturm heulte in den einjamen Felsen und um die Klippen, die an denselben kleben, oben wie Schellenmehrer, unten gleich Manufakturhäusern. Er löses in die Schornsteine hinein dröh- nend, schauerlich, wie in die Wolken des Gerichts.

Schon eilen einzelne Männer an den Strand und hielten Umfassung, soweit es in der dichten Finsterniß möglich war. Zu ihnen stürzte sich bald ein großes kräftiges Weib, wohl über dreißig Jahre, aber noch immer hübsch und stattlich, eines wackeren Freiers nicht unwert.

„Was willst Du hier, Elisabeth“, sprach er der Männer zu ihr. „Du hast es doch nicht nötig aufzulaufen, was das milde Weib uns armen Leuten ident. Du bist wohl- habend genug.“

„Denk! Du vielleicht daran, daß die Wogen Dir einen Mann bringen?“ fragte er an anderer ladend.

„Wahrscheinlich“, erwiderte sie und ging zur Seite, bis sie sich für die anderen in der Dunkelheit verlor.

Die Scherzreden der Männer hatten sie eigentümlich be- rührt. Seit Jahren Wittwe, hatte Elisabeth Großgeld mehr als einen tüchtigen Mann abgewiesen, der um ihre Hand an- gehalten hatte, und doch das es Stunden, wo sie sich einjam sahste, wo sie in ihrem hübschen stillen Saue nach einem Genossen verlangte. Aber sie war zu sehr an Unab- hängigkeit gewöhnt und wollte sich keinem Gatten mehr ergeben, der über sie herrschen sollte.

Wenn ihr aber das Meer einen Mann zu Füßen warf, das war etwas anderes. Er erdicht ihr dann als ein Strand- gut, von dem sie ohne Weiters Besitz ergreifen durfte, er not- thig ihr ein neues Einkommen, ihr Glanz. Eine tüchtiche Wicht hatte sie bei dem Klange der wimmernden Glode von

ihrem Lager aufgeschreckt und in die Dunkelheit hinaus- getrieben. Sie erwartete etwas — in einem Gluck, und doch war ihr zu gleicher Zeit bange vor dem Hoffschiffen, das ihr nahe, als sie jetzt einmal an einer eben Stelle des Strandes stehen blieb, und in den Sturm hinausliefte.

Zwei Gewitter entluden sich zu gleicher Zeit über dem dunklen Meer, das sie von Grund auf aufzuwühlen schien. Feurige Schlangen zuckten vom Himmel herab und schienen miteinander in den schwarzen Wolkeln zu kämpfen. Der Donner grollte, die Wogen rollten braunend und zühend gegen den Felsen und Weib, man das himmlische Feuer die tosenden Wasser grell erleuchtete, erdicht ihr das Meer mit seinen weiß aufschäumenden Fluthen, die sich über einem dunklen Meergrund emporräuchten, wie ein offener Sollenkranz bereit, das Felsen- eiland zu verschlingen.

Wieder zuckten rote Blitze und diesmal sah Elisabeth deut- lich die Silhouetten eines Schiffes, mit dem das wüthende Meer wie mit einem Handball spielte. Der riesige Hülländer war ihr erster Gedanke, doch nein — dem konnte Sturm und Meer nichts anhaben, ein armes Fahrzeug war es, das vergeb- lich mit den Elementen kämpfte.

In der That war es ein hüthliches Schiff, das nicht lange darnach auf einen Felsenriff gekludert wurde und in Trüm- mer ging.

Während die Männer, deren Stimmen sie in der Ferne hörte, nur daran dachten, die Güter des kleinen Rauffahrers, die das Meer an den Strand warf, für sich zu retten, denn damals war diese Art Raub noch durch Recht und Sitte ge- heiligt, blühte Elisabeth unbeweglich auf die Wogen, über denen Licht und Finsterniß sich walteten; sie sah deutlich einen Menschen aus der Rauh emporstehen, verschwinden und wie- derum verzwelfelt mit den Wellen ringen. Er kam näher und näher. Schon schienen ihm seine Schritte verfluchen zu haben, als ihm mit einem Male ein mächtiger Wellenstoß an das Land warf. Da lag er am in Sande wie todt und die nächste Woge formte ihm zurückreichend in der seuchenden Meergrund und in den Wellen begraben.

Alles erschlossen schürzte Elisabeth ihr Gewand auf und schritt müthig dem Meer entgegen, bereit, ihm seine Beute zu entreißen. . . Nach Erreichte sie den Mann, der zu ihren Füßen lag unter den Krallen und zog ihn mit sich fort.

„Zweimal schien ihr das Meer ihre Beute entreißen zu wollen, zweimal stürzten die Wellen über sie, aber sie hielt tapfer Stand, und erlomm glücklich die Hüthe, auf der sie vorher gelandet hatte. Hier konnte sie den Geretteten für einige Augenblicke zur Erde niederlassen und Athem holen. Während sie vor ihm stand, die Arme in die Hüften geklemmt, betrachtete sie ihn aufmerksam. Es war ein junger Mann, nicht eben kräftig, fast knochenlos gebaut, mit einem hüthigen, wohl gebildeten, bleichen Antlitz, in das die klaren Saure mir und leicht hineinglänzte. Nachdem sie sich überzucht hatte, daß er noch lebte, hob sie ihn auf ihre kräftigen Arme und trug ihn langsam Schritt für Schritt, von Zeit zu Zeit rastend, bis an ihr Haus.“

Es wahrte nicht lange, so kletterte der Gerettete erkant um sich und konnte ihr Auskunft auf ihre neuerwachten Fragen erteilen. Er hieß Johannes Daling und war der Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes in einer kleinen Stadt Dänemarks. Er lehrte von London zurück und war auf dem Wege nach Hamburg von Stürme überworfen worden. Nachdem Elisabeth ihn gelabt und gesichert hatte, reichte sie ihm Wäsche und Kleider ihres Mannes, die sie noch aufbewahrt hatte, wies ihm die Kammer, in der ein Bett für Fremde bereit stand und hieß ihn dann zur Ruhe gehen.

Johannes erholte sich rasch durch die freundliche, fast zärt- liche Sorge und Pflege Elisabeths. . . Bei ihr konnte das Mit- leid, bei ihm die Dankbarkeit der Liebe den Boden. Ihr gelieb- tes die gute Feinheit seines Aeußern und seines Wesens, die höhere Bildung, die aus jedem seiner Worte, wie aus seinem ganzen Betragen sprach, während für ihn, den fürerlich schmachden Mann, das starre, erniedrige Weib einen besonderen Reiz hatte. Während sie sich aber ruhig dem glücklichen Gefühl einer neuen Zeigung hingab, kämpfte er mit aller Kraft gegen seine Em- pfindung, er wollte nicht sein Leben auf diesem einjamen Eilande





Halle a/S.,  
Geiststrasse No. 49.

# Eduard Tahden,

Halle a/S.,  
Geiststrasse No. 49.

## Posamenten-, Kurz-, Wollwaren- und Wäsche-Handlung.

Großes Lager in Trikotagen, Strümpfen und Handschuhen, für Herren, Damen und Kinder, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.  
**Anfertigen von Strümpfen, Längen etc. nach Angabe in kürzester Zeit.**  
Zur bevorstehenden **Weihnachts-Saison** mache auf mein sehr reichhaltiges Lager in ausgezeichneten Handarbeits-Artikeln, sowie auf meine grosse Auswahl in **Buntstickereien** aufmerksam. [3775]

# Louis Böker,

3774 Halle a. S., Leipzigerstrasse 12,

**Nur 8 Tage**  
Messmuster-Verkauf in ff. Majolica,  
Elfenbein-Sachen zu Original-Fabrik-Preisen.

# G. Apel Nachf.

Glas- u. Porzellan-Handlung  
Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 5  
(gegenüber Herrn Bruno Freytag)

empfehlen sich meistens zum Bezug von  
Tafel-, Caffee-, Wein- u. Bier-Service  
von weissen Porzellan zu Fabrikpreisen.  
Kostenfreie Verpackung und Bruch-Garantie.  
Ebenso billig wie jede andere Concurrenz, bei  
größerer Reichhaltigkeit. [3773]

## Gemsbraten in Stücken von 2 Mk. an Hirschbraten

Fletsch, Fricandosen u. Bratenstücke von  
1 Pfund an  
**Hasen, Rebhühner, Fasanen,  
Krametsvögel,  
Gänse, Enten etc.**  
Reiche's Wildhandlung,  
Bahnhofstrasse 17 u. Laden am  
Wochenmarktplatz.  
Telephon 630. [3745]

## Schirm, ein Vertrauens-Artikel!

Wer noch auf alte Solidität etwas giebt,  
dem empfehle mein Fabrikat nach jeder Zu-  
fügung hin als das **Beste** der **Regen-**  
**schirme**. Frei von den beliebten Manipulationen  
der Fälscher, liefere ich das Beste in



## Regenschirmen

in jeder Preislage, für den denkbar  
billigsten Preis, [3767]

bei weitgehender Garantie der Haltbarkeit für mein Fabrikat. Reparaturen jeder Art, als Ueber-  
ziehen u. f. w. Ergebnis empfehle ich

## Fritz Behrens,

Schirmfabrik,  
Grosse Steinstr. 95.  
Ecke Neunhäuser. [3767]

**Wer mit Erfolg** und billig inseriert,  
also Mithewaltung (Vorverfälligung)  
— Porto und Nebenspesen — er-  
sparen will, wende sich an die  
bester und leistungsfähigste  
Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler, A-G**  
MAGDEBURG.

## Hamburg.

Wichtigster und rühmtester Agent sucht  
noch einige Vertretungen für **Platz**  
und **Export**. Geht Annoncen u. H.  
c. o. 8926 an Haasenstein & Vog-  
ler A. G. Hamburg. [3748]

## Halle a. S. Halle a. S. Café Monopol,

vis-a-vis dem Stadttheater.  
Billard-, Spiel- und Vereins-Säle.

**P. P.**  
Zur Winter-Saison empfehle meine außerordentlich gut ventilirten,  
ganz reuchfreien Kofalkitäten einer gütigen Benutzung.  
Stets bemüht, in Getränken nur das Beste zu verabreichen, erlaube  
ich mir hiermit ganz speciell auf das so beliebte  
**echte Pilsner Bier** aus dem **Bürgerlichen Brau-**  
**haus Pilsen**,  
**Tuchersche Bier** aus der **Freiherrl. Tucherschen**  
**Brauerei in Nürnberg**  
aufmerksam zu machen. **Sodachachtungswort!** [3758]

## Franz Koderitsch.

NB. 150 Zeitungen und Zeitungsblätter liegen aus.

## Stadt-Theater.

Donnerstag, 5. Oktober:  
Schnürroschen.

Freitag, den 6. Oktober 1893.  
20. Vorst. 17. Abn.-Vorst. [3756]  
Farbe: weiß. Anfang 7 1/4 Uhr.  
**Die lustigen Weiber von**  
**Windsor.**

Komisch-fantastische Oper in 3 Akten mit  
Tanz. Musik von Otto Nicolai.

### Personen:

Sir John Falstaff . . . Th. Günther.  
Herr Kluth, Bürger von S. Badmann.  
Herr Reich, Windsor . . . Kaula.  
Fenton . . . H. Armbrust.  
Junfer Spätsch . . . W. Wirt.  
Dr. Cajus . . . H. Weig.  
Frau Kluth . . . C. Kreuer.  
Frau Reich . . . M. Heide.  
Kammer Anna Reich . . . B. Lohde.  
Der Kellner im Gast-  
hause zum Rosenbunde H. Dalwig.  
Chöre und Ballets, Bürger und Frauen  
von Windsor, Kinder, Mädchen von Gifen  
und andere Geister, Mädchen, Wespen,  
zwei Anechte des Herrn Kluth, Kellner.

Nach dem 2. Akt Pause.  
Ende nach 1/10 Uhr.  
Sonnabend, den 7. Oktober 1893.  
21. Vorst. 18. Abn.-Vorst. [3756]  
Farbe: roth. Anfang 7 1/4 Uhr.  
**Die Journalisten.**  
Lustspiel in 4 Akten von Gustav  
Freitag.

## Concordia-Theater.

Direktion: **Eugen Röntsch.**  
Donnerstag, den 5. Oktober:  
Das Milchmädchen v. Schönberg.

Freitag:  
Die Fieber des Musikanten.  
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von  
H. Kneifel.  
Raufführung 7, Anfang 8 Uhr.



Morg., Freit., Schachtel-  
fest, 8 Uhr. Weisfisch,  
Abends ff. Würst und  
Suppe. **A. Lior.**  
Gr. Braubausgasse 29.

## Weisfisch

Carl Blossfeld, Thüringerstr. 18.

## Alttheebonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten  
u. Keichheit empfiehlt

**Johannes Wittlager**  
Poststr. 11, u. gr. Ulrichstr. 36.

## Foxterrier,

hund, 1 Jahr, edel engl. Rasse von hoch-  
gezüchteten Eltern, sehr schön gezeichnet,  
Hühnerin an Geflügel gewöhnt, made  
sam zu verkaufen, **Brüderstraße 16.**

Wir sind beauftragt, **Zeichnungen** auf die  
**Siemens & Halske 4 1/2 % Hypothek-Anleihe**  
**rückzahlbar à 103 %**  
zum Course von **101 3/4 %** bis Montag, den 9. October,  
Abends 6 Uhr **kostenfrei** entgegen zu nehmen. [3756]

## Halle a/S. Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

## Java-Kaffee

an kräftigem und reinem Geschmack unübertrefflich  
à Pfund Mark **1.90.** [3740]  
**Reinh. Gebhardt Nachf.**

## Korff's Kaiseröl

Nicht explodirendes Petroleum.  
Echt zu haben nur bei  
**August Apelt, Leipzigerstr. 8.** [3784]

## Bierhandlung W. Stöcklein, Halle a/Saale,

**Fritz-Reuterstrasse 1,**  
empfiehlt seine anerkannt **gut gepflegten hiesigen und auswärtigen**  
**Biere:**  
**Echt Münchener Spatenbräu** von Sedlmayr 18 Fl. 3 Mk.  
„ **Culmbacher Exportbier** aus der ersten Actien-  
brauerei zu Culmbach 17 „ 3 „  
„ **Dessauer Waldschlösschen „Edelbräu“** 28 „ 3 „  
do. Lagerbier 30 „ 3 „  
„ **Münchener Exportbier** von H. Freyberg, Halle 30 „ 3 „  
do. Lagerbier 32 „ 3 „  
sowie **Berliner Weissbier, Weizenlagerbier, Freyberger Por-**  
**terbier, Schönebecker Export-Lagerbier, Braunerbier,** sowie  
**Selter- u. Sodawasser** etc., von 1 Mk. an Lieferung **frei Haus.** Detail-  
verkauf sämtlicher Biere auch **Schimmelstrasse 4,** woselbst auch Bestel-  
lungen entgegengenommen werden. [3739]

**4 1/2 % Anleihe**  
der Firma **Siemens & Halske**  
rückzahlbar mit 103% Zeichnungen  
zum **Subscriptionspreis** von **101 3/4 %**  
nehme **kostenfrei** entgegen [3772]  
**Woldemar Thoss,**  
Schulgasse 7.

Die schöne geräumige **I. Etage** Magdeburgerstr. 6  
ist per 1. April 1894 anverboten zu vermiethen.  
Näheres beifolgt im Café.

## Hermann Oetting, Halle, Gr. Steinstr. 12,

**Bazar für Herren,  
Ausrüstung für Landwirthe und Jäger,**  
empfiehlt:  
**Dänische Leder-Joppen** in schwarz und braun von 26 Mk. an,  
feinft gefüttert.  
**Lederwesten** mit seidnen und Janelle-Bermetn.  
**Leder-Un-erjacken** von feinstem Rennthierleder.  
**Leder-Reit-Beinkleider** und **Unter-Beinkleider.**  
**Leder-Kutscherröcke,** elegant und unzerstörlich.  
Anschaffungen bereitwillig! [3747]

## Odor's Zahn-Crème

(Marke **Lohengrin**)  
unter ärztlicher Controle bereitet, mild und erfrischend im Geschmack und frei  
von Säuren, eignet sich wie kein anderes zur Pflege der Zähne für Jeder-  
mann, ob jung od. alt. Mit **Odor's Zahn-Crème** erhält man sich die  
Zähne nicht allein schön weiß, sondern auch gesund, denn sie vernichtet die  
verderbbringenden Zahn- und Mundpilze. **Odor's Zahn-Crème** ist  
à 60 Pf. pro Glasdose erhältlich in den Parfümerien, Droguerien und  
Apotheken. [3782]



# Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

Aufstellung  
completter  
Möbel-  
Zimmer.

der  
**Vereinigten Tischlermeister**  
Kleine Steinstraße 6. **Halle a. S.,** Fernsprecher 642.  
halten bei Bedarf ihre anerkannt soliden Fabrikate bestens empfohlen.

Anfertigung  
nach  
Zeichnung.

**Tapetier- und Decorations-Werkstatt**  
im Hause.

(2924)

## Drogen-, Farben-, Seifen- und Parfümerien-Handlung

Mit heutigem Tage verlegten wir unsere, Steinweg 28 befindliche nach dem nebenliegenden Grundstück

**Steinweg 26.**

Indem wir unserer werthen Kundschaft für das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst danken, bitten wir, unter Unsernehmen auch ferner thätig unterstützen zu wollen.

**E. Walthers Nachf.**

Moritzwinger I u. Steinweg 26.

3729]

## Besten Portland-Cement



Portland-Cementfabrik Halle a. S.

in Tonnen und Säcken, je nach Wunsch ab Lager, frei Bedarfsstelle, oder ab Fabrik. Bestellungen für hier, sowie für außerhalb werden prompt ausgeführt.

**Carl Gebhardt, Halle a. S.,** Fernsprecher No. 70, Martinsgasse 11.



## Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk. K. K. Landes-Preisgekrönt auf allen besprochenen Ausstellungen. Zeräthlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magen- und Nierenleiden.

Hauptvertriebsstelle: **Walter Reicher, Martinsgasse 11.**  
Die Direction des Gerolsteiner Sprudel in Gerolstein (Eifel).

3735]

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Neue Promenade 14 III, dicht an der Seitenstraße.  
**Frau Dr. M. Schulz, geb. Janda, Mal-Lehrerin.**  
Annahme neuer Schülerinnen jederzeit.

Eine gewandte **Schneidermácherin** von auswärts, welche längere Zeit selbstständig gearbeitet hat, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres bei **Frau Stoltze, Schillerstraße 59, I.**

In Saalwachs, in Qualität unerreicht, à Pfd. 60 s.  
In Saalstreichpulver, in 1/2 Pfd. Streubüchsen 40 s.  
empfehlen **Georg Zeising.**

**Parquet- u. Stabfußboden** in Eichen und Rothbuchen liefert prompt und billig **A. Glaw, Alter Markt 33.**

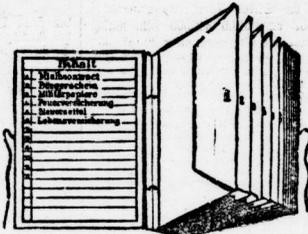
**Für Zuderfabriken** empf. Läger unter steueramtlich. Mitverschluß in meinen groß. Speicherräumen (über 100,000 Stk.) an den Bahnen mit Schienenverbindung und an der Schiffsanlege eigene Kade. Exped. Verladung etc. billigst. **August Mann, Schiffanle.**

Suche einen gut erhaltenen besseren **Selbstfahrräder** als **Feldwagen** zu kaufen und erbitte Beschreibung nebst Preisangabe unter Z. 3689 in d. Exp. dieser Zeitung. (3689)

96 anderthalbjährige gesunde **Hammel** veräußert auf Rittergut Marienroba b. Saubach. (3647)

**Leere Säcke,** zu Karstoffsäcken passend, hat billig abzugeben **Schmerzstraße 17.**

**Rebhühner, Hasen** kauft fortwährend **Reiche's Wildhandlung, Bahnhofsstraße 17.**



## Documenten-Mappe

24x33 cm **MLK. 3,50,**  
25x36 cm **MLK. 4,**  
28x38 cm **MLK. 4,50.**

**Aug. Weddy**  
Papierhandlung  
Leipzigerstr. 22. (3639)

## Porzellan

weiss und dekoriert zu **Ausstattungen** für **Private und Hôtels**

Lager und Verkaufsstelle der **Porzellanmanufaktur**

Halle a. S. **Heinr. Baensch** Eingang Poststr. 18. **Rathhausg.**

Nach beendeten Studium in Gesang, Klavier und Theorie am k. k. Conservatorium zu Sondershausen habe ich mich hier als **Concert- u. Oratoriensängerin** niedergelassen und bin erbitig, in genannten Fächern Unterricht zu erteilen. Gest. Anmeldungen vom **6. Oktober** an in meiner Wohnung **Poststraße 16, I** erbeten. (3708)

**Frieda Kriele,** ehem. Schülerin des Herrn Kammerjänger Bernhard Günzburger. Sprechstunden 11-1 Uhr.

**Große Auswahl von Kleiderstoffen billig.** Frau Marie Köhler, Alter Markt 2, II.

## Hermann Laass & Comp. S

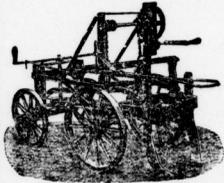
Maschinenfabrik und Eisengießerei Magdeburg-Neustadt empfehlen ihren

## Neuen steuerbaren Patent-Rüben-Heber

für 2 Reihen.

### Hervorragende Leistung.

Schollenbrechung und Verstopfung ausgeschlossen.



Fahrachse und Hebemesser-reihen sind ausziehbar, um sich den Entfernungen der Rüben-reihen anpassen zu können.

Die Hebemesser sind nach rückwärts geneigt, wodurch die Oberkante des Erdbodens zuerst durchschnitten und dann die Rübenfrucht gehoben wird. (3614)

Lieferung erfolgt durch die

## Central-Ankaufsstelle

für landwirthschaftliche Maschinen und Geräte des Landwirthschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.

Halle a. S.,

Meiseburger Strasse Nr. 16.

## Tapissiererie-Ausverkauf.

Mein diesjähriger Ausverkauf findet vom 2.-10. October statt. Artikel aus voriger Saison gebe ich unter Preis ab. Ich empfehle Geydöner Läufer, Serbirdecken, Winterfertige Schuhe à Paar von 50 s. an. Heberlandtücher etc. von 1 M. an. Trüger " " 80 s. " Kleine Galanterie-Artikel, Krügen, " " " 75 s. " und Manjchettenknäusen etc. sehr billig. u. f. w.

Einen Posten besserer Flachstich-Läufer und Decken zu außergewöhnlich billigen Preisen. (3733)

**Theod. Lühr, Leipzigerstrasse 92.**

Für den Inseratenthell verantwortlich: F. W. H. Richter.

Notationsdruck der „Halle'schen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.







